



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: Thirring Gustav

Cím: Woher stammt der Name Auwinkel?

Forrás: Peter Lloyd

Osztályozás

Tárgy

725.092.1

Hely

Idő

"1927"

Személy

Bp

(Helv)

1927. 11. 6.

(Idő)

(Kat. v. füz.)

(Adat)

Woher stammt der Name Auwinkel?

Im Abendblatt des Peter Lloyd vom 17. Oktober lese ich in dem Artikel „Görgei belagert die Festung“, daß Herr Dr. Béla Bevilacqua, dieser begeisterte und gründliche Forscher der Budapester Lokalgeschichte und historischen Topographie in seinem Vortrag anlässlich der Enthüllung der Görgei-Gedenktafel die Ansicht ausgesprochen habe, das „zum Auwinkel avancierte Sawwinkel“ habe seinen Namen daher erhalten, „da die Familie Hagenmacher ihre Schweine in diesem Gebiet unter Eichelmast hielt“.

Diese Ansicht ist irrig. Karl Hagenmacher erwarb die Villa „Auge Gottes“ in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts; damals war nur mehr der Name Auwinkel (oder viel mehr das ungarische Zugliget) im Gebrauch, Sawwinkel war nur mehr ein historischer Name. Dieser Name ist aber um vieles älter als der Hagenmachersche Besitz und dürfte wahrscheinlich auf einige hundert Jahre zurückgehen.

Schon der erste Monographist der Stadt Buda widmet in seinem, im Jahre 1822 erschienenen Werk: „Vollständige Beschreibung der königl. freien Stadt Ofen in Ungern“, dem „Sawwinkel“ ein besonderes Kapitel, und schreibt darin auf Seite 435: „Sawwinkel, das als Jagdrevier der Könige von Ungarn, in früheren Jahrhunderten, dem Orte seinen Namen gab, der aber wahrscheinlich von einem aus jener Zeit noch stammenden, eingemauerten, aus Stein gebildeten Schweinstopfe herrühren mag, unter dem der schwache Sadem einer Silberquelle zur Labung der Wanderer hervorquillt.“ Auf einer prächtig gearbeiteten, aus 16 Blatt bestehenden Karte (im Maße 1:14.400) der Umgebung von Pest und Ofen, die S. V. Matkowitz gezeichnet und F. Schmid in Pest im Jahre 1836 gedruckt hat, finden wir außer dem Namen Sawwinkel noch die Eintragungen: „Sawwinkel-Quelle“ (d. i. der jetzige Saukopf) und neben dem Wirthshaus „Auge Gottes“ den „Meierhof im Sawwinkel“. Feldmanns Wegweiser durch Pest und Ofen vom Jahr 1844 besagt auf Seite 114: „Die Bergparthien werden mit dem Namen Sawwinkel bezeichnet; der Name rührt aus den Zeiten König Matthias Corvinus her, der in diesen Bergen sein Lieblingsrevier hatte; Wildschweine spielten nach damaliger Sitte eine

Hauptrolle darin und so erhielt sich der Name bis jetzt, obgleich man ihn lieber mit dem ästhetischer klingenden Auwinkel zu vertauschen sucht.“ In einer neueren Ausgabe dieses Führers aus dem Jahre 1859 heißt es (auf Seite 124) überdies: „Vor 30 Jahren hat ein ästhetischer Mann den Sawwinkel in Auwinkel umgetauft und man hat es ihm nachgesprochen, allein der Sawwinkel ist erstlich kein Au, und dann hätte man, um consequent zu sein, anstatt Saukopf auch Aufkopf sagen müssen.“

Auch Fachgelehrte haben sich mit dem Ursprung des Namens befaßt. Palugyay schreibt in seinem 1852 erschienenen Werk „Buda-Pest sz. k. városok leírása“ auf Seite 151: „Neber die Meiereien Fasan und Jägerhof gelangt man zum sogenannten Zugliget, das der Deutsche Auwinkel, das Volk aber Sawwinkel nennt, als einen aus der Vorzeit stammenden Beweis, daß es zum Tiergarten des Königs Matthias Corvinus gehört habe.“ Der Historiker Rupp aber schreibt in seinem Werk „Buda-Pest és környékének helyrajzi története“ (1868) auf Seite 214: „Das Wasser der Quelle des Saukopf quillt schon seit undenklichen Zeiten aus einem Stein, der die Form eines Saukopfes hat und daher nennt man die ganze Gegend auf deutsch Sawwinkel.“

Es ist daher klar, daß der Name Sawwinkel und der aus diesem gebildete Name Auwinkel nicht aus der Hagenmacherschen Zeit herkommt, sondern viel älteren Ursprungs ist; der Name verewigt evident das Gedächtnis der Jagdzüge des Königs Matthias, der mit Vorliebe auf die damals hier sehr häufigen Wildschweine jagte, die übrigens auch jetzt noch im benachbarten Budapester Kronherrschaftswald heimisch sind. Kein Zweifel, daß Auwinkel eine „ästhetischere“ Form des alten Namens Sawwinkel ist; „Auwinkel“ kam aber schon in den vierziger Jahren, nach Feldmann sogar schon 1829 in Umlauf. Auch der Name Zugliget ist kein neues Fabrikat; ein in ungarischer Sprache gehaltenen Führer durch „Buda-Pest, a magyarok fővárosa“, gebraucht ihn (auf Seite 106) schon im Jahre 1845; und der Magistrat der Stadt Buda dekretiert in seinem am 17. Juni 1847 erlassenen Beschluß, in dem er den Ofner Bergen neue Namen gibt, unter Punkt 16: „Virányos löst die Namen Sawwinkel, Auwinkel, Zugliget oder Döhnzug ab, welche Benennungen weder der Kultursprache, noch dem Begriff von der Gegend entsprechen.“

So viel über den Ursprung der Benennungen des Auwinkels.

Die Lokalgeschichte des Auwinkels kann ich auf Grund der freundlichen Mittheilungen eines genauen Kenners der Gegend noch folgendes beifügen: Schon in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, wo er als Knabe mit seinen Eltern des Samtags häufig das damals beliebte Gasthaus „zum Saukopf“ besuchte, das von dem bekannten Wirt Papp geleitet wurde, gebrauchte niemand mehr den Namen Sawwinkel, sondern man nannte es immer nur Auwinkel. Die im Auwinkel gelegene, kurz mit „Saukopf“ bezeichnete Realität, wozu nebst Gründen obige Wirtschaft und die Villa „Auge Gottes“ gehörte, erwarb in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von der alten Pester Familie Storch Herr August v. Barber, Theilhaber der vor 60 Jahren bedeutenden Pester Firma Barber u. Klusmann (Besitzer der Linsenmühle und der Bierbrauerei Steinbruch, später Aktien-Bierbrauerei), während Herr Karl Hagenmacher erst in den siebziger Jahren obige Realität von Herrn Barber erwarb. Daß auf letzterer dann Eichelmast in bedeutenderem Maße betrieben worden wäre, davon hatte er nie etwas gehört. Sicher ist, daß der Name Auwinkel schon damals all gemein im Umlauf war, während Sawwinkel nur als historischer Name erwähnt wurde von jenen, denen der Ursprung des Namens bekannt war.

Dr. Gustav Thirring.